

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**806. Friedemann, Hugo. 1905. *Die deutschen Schutzgebiete*. [The German protectorates]. Dresden: Alwin Huhle.**

General text on the German colonies. The German Pacific colonies are very briefly addressed.

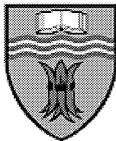
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Die  
Deutschen Schutzgebiete.

Nach den neuesten Quellen bearbeitet

von

Hugo Friedemann,

Oberlehrer in Dresden.



Dresden,  
Verlag von Alwin Hühle.  
1905.

außerordentlich kühne und geschickte Schiffer, die auf kunstvoll gebauten, leichten Booten gern dem Fischfang obliegen, da Fische neben Kokoskernen, den Früchten des Brotfruchtbaumes, den mehligten Wurzeln der Taro-pflanze ihre Hauptnahrung bilden. Außerdem werden Reis und das Fleisch von Schildkröten, Hühnern und Tauben genossen.

Die Bewohner der Marschallinseln tätowieren sich und nehmen gewöhnlich nur selbstgeflochtene Bastmatten als Mäntel in Gebrauch. Bei zunehmender Zivilisation greift man aber bereits auf einzelnen Inseln auch zu europäischen Kleidern, wenn dieselben aus leichten, luftigen, dem Klima entsprechenden Stoffen bestehen.

Sehr einfach sind auch die Wohnungen der bedürfnislosen Insulaner. Sie bestehen aus eingerammten Pfählen und einem aus Kokosblättern hergestellten Dache. Eine Bastmatte bildet das Ruhelager, ein Holzblock dient als Kopfkissen.

Hohe Seelente und gewissenlose Händler verschiedener Nationalität haben durch Einführung des Branntweines dem Naturvölkchen bereits schweren Schaden zugefügt. Trunksucht und andere verderbliche Laster haben überhandgenommen.

Diesen Übelständen tritt jetzt die deutsche Verwaltung und eine fleißige, erfolgreiche Tätigkeit christlicher Missionen mit allen Kräften entgegen, so daß eine Besserung nach jeder Beziehung hin bereits zutage tritt.

Der kaiserliche Kommissar hat seinen Sitz auf Saluit, da diese Insel den Zentralpunkt der Saluitgesellschaft bildet.

Den Haupthandels- und Ausfuhrartikel bildet die Kokosnuß (Kopra). Der Wert der eingeführten Waren betrug 1902 488 000 M., wovon für 243 000 M. aus Deutschland, für 22 000 M. aus England, für 174 000 M. aus Australien, für 45 000 M. aus Nordamerika und für 4 000 M. aus China kamen.

## 2. Die Karolinen, die Palauinseln und die Marianen.

Die Karolinen und Palauinseln liegen westlich vom Marschallarchipel zwischen dem 131. und dem 164. Grad östlicher Länge von Greenwich, besitzen also eine Breitenausdehnung, welche der Entfernung von Gibraltar bis Smyrna entspricht. Die meisten Inseln finden sich zwischen dem 5. und 10. Grad nördlicher Breite.

Die Marianen, nördlich der Westgruppe der Karolinen, bilden einen von Süden nach Norden, ungefähr längs des 145. Grades östlicher Länge von Greenwich verlaufenden Archipel zwischen dem 13. und 29. Grad nördlicher Breite.

Obwohl vollständig der Tropenzone angehörig, sind die Inseln fast ganz fieberfrei und durch den mildernden Einfluß der kühlenden Seewinde dazu angetan, auch europäischen Ansiedlern den Aufenthalt daselbst ohne gesundheitlichen Schaden zu gestatten.

Man unterscheidet unter den Inseln **niedere** und **hohe**. Die größte Mehrzahl gehört zu den erstgenannten und bestehen aus Atollen oder Koralleneilanden, die eine Lagune umschließen. Der Korallenring um diese Lagune zerfällt in zahlreiche größere oder kleinere, wenig über dem

Seespiegel erhabene, oft kaum 1 km breite Inseln, die aus größerer Ferne kaum bemerkt würden, wenn sie nicht von hohen Kokospalmen und Pandanusbäumen bestanden wären. Erst durch das Vorhandensein dieser Baumarten werden diese Atolle für den Menschen bewohnbar.

Der Pandanus, mit seinem auf krummen, hohen Stützwurzeln sich über den Boden erhebenden ästigen Stamm bietet keine so schöne Erscheinung, wie sie der Kokospalme eigen ist. Am Ende seiner sonst kahlen, knieförmig gewachsenen Äste stehen in dichten Büscheln die langen, überhängenden Blätter, aus deren Grün die traubenartig angeordneten Früchte, kleinen Datteln ähnlich, hervorleuchten. Die Früchte werden genossen, besitzen aber nur wenig Nahrungswert. Prächtig sind die starbustenden Blüten.

Die hohen Inseln bestehen aus einzelnen oder auch aus mehreren, oft einige hundert Meter hohen aus der See emporragenden Bergen, deren Kuppen mit dunklem, undurchdringlichem Urwald bedeckt sind.

Bewohnt sind nur die Niederungen am Fuße der Höhen. Die Ufergewässer derartiger Inseln bilden zwischen Inselstrand und den weiter seewärts um diese Eilande sich ziehenden Kranz von niederen Korallenriffen stille, sturmsichere Lagunen mit ganz vorzüglichen Häfen. Breite und tiefe Einfahrten zwischen den einzelnen Koralleninseln des Ringes gestatten den Seeschiffen die Zufahrt.

Zu den hohen und mit herrlicher Vegetation bedeckten Inseln gehören die Inseln **Rusaie** (Ualan) und **Ponape** der Ostkarolinen, die **Rudgruppe** der mittleren und das Eiland **Nap** oder **Jap** in den Westkarolinen, weiterhin die Insel **Boabeltaob** im Palauarchipel.

Die Marianen besitzen sämtlich Berge und zwar teils erloschene, teils noch tätige Vulkane. Die größte der Inseln, **Guam**, gehört den Vereinigten Staaten von Nordamerika; die nächstgrößeren und deutschen Inseln heißen **Rota**, **Tinian** und **Saipan**.

Die genannten Inselgruppen kamen 1899 durch Kauf von Spanien für 17 Millionen Mark in deutschen Besitz.

Die hier arbeitenden christlichen Missionen erzielten und erzielen noch unter den Eingeborenen, die unter sich eine große Verschiedenheit in bezug auf äußere Erscheinung und Lebensweise, Sitten und Gebräuche je nach den verschiedenen Inselgruppen aufweisen, ausgezeichnete Fortschritte. Dies ist um so erfreulicher, als auch hier vorkommene Subjekte (entlaufene Matrosen, ehemalige Sträflinge und gewissenlose Händler) viel Unsegen durch ihr unsittliches Beispiel über die harmlose Bevölkerung brachten.

Der Handel ist ein Tauschhandel. Unter sich handeln sie mit Kanus, Fischnezen, Tauwerk, Farbstoffen, Hüten, Töpfen, Bauholz und Nahrungsmitteln, besonders Bananen und Yams, Matten, Muscheln. Der Weiße kauft von ihnen Kopra, Trepan, Fische, Nahrungsmittel und bezahlt mit Roll- oder Stangentabak (1 Stange Tabak = 10 Kokosnüsse), Rattun, Feilen, Feuersteine, Hobeisen, Angelhaken, Perlschalen, Magenta (rote Farbe), Streichhölzer und Moskitogaze. Der Großhandel liegt in den Händen der Saluitgesellschaft in Hamburg. Die Hauptstation bildet **Sabor** auf der Insel Saluit.

Die Roherzeugnisse der Karolinen-, Palau- und Marianeninseln bestehen in Kopra, Elfenbeinnüssen, Muschelschalen, Schildpatt, Trepang (Holothurien), außerdem liefern die Marianen Alkohol aus Kokosnüssen nach den südlichen Inseln und Kampfer nach China und Japan. Deutsche Postagenturen besitzen die Inseln Yap, Ponape und Saipan.

Eine Dampferverbindung zwischen den Samoa-, Karolinen-, Marianen- und Palauinseln im Anschluß an die Reichspostdampferlinien nach Ostasien ist im Werke.

Der Wert der Einfuhr betrug 1902 500 000 M., der der Ausfuhr 367 000 M.

### 3. Die Samoainseln.

Die Besitzergreifung dieser Inselgruppe erfolgte am 1. März 1900 durch Hisung der deutschen Flagge auf dem altsamoanischen Königssitze **Mulinuu**<sup>1)</sup>, nachdem bereits im November 1899 zwischen England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Reichsdeutschland das Abkommen getroffen war, daß Deutschland die beiden Samoainseln **Sawai** und **Upolu**, die Vereinigten Staaten die südöstlicher liegende Insel **Tutuila** und England für seinen Verzicht auf die Samoainseln die beiden, bisher deutschen Salomoninseln **Choiseul** und **Nabel** erhalten sollte.

Die Samoagruppe, schon seit 1722 bekannt, liegt unter 13½ und 14½ Grad südlicher Breite, also in der Tropenzone, und zwischen dem 169. und 173. Grad westlicher Länge von Greenwich.

In der sogenannten „Regenzeit“, November bis April, herrschen Nordostwinde, in der „Trockenzeit“, Mai bis November, Südostwinde.

Das Klima, ein sehr angenehmes und gleichmäßig warmes, ist außerordentlich günstig für die Entwicklung einer üppigen Pflanzenwelt.

Zur prächtigsten Entfaltung kommen Kokospalmen, Brotfruchtbäume, Bananen, Orangen, Zucker- und Bambusrohr, Nams, Reis, Weizen, Kaffee, Tee, Baumwolle usw. Große Erfolge verspricht der Kakaobau.

Die Vogelwelt ist in Papageien und Tauben, die in unzähliger Menge in den Wäldern hausen, und durch Hühner, die man auch als Hausgeflügel hält, reich vertreten. Große Schildkröten beleben die Ufer und eine reiche Fischwelt das Meer.

Ursprünglich fehlten in Samoa wie auf allen anderen Inseln der Südsee, die großen Säugetiere. Dann wurden Hund und Schwein eingeführt. Beide dienen als Schlachttiere. Ganz besonders wird das Schwein geschätzt. Die Einführung anderer Säugetiere (Ziegen, Schafe, Rinder, Pferde, Esel) nimmt ihren gedeihlichen Fortgang.

Die Inseln sind vulkanischen Ursprunges. Bis auf die Neuzeit hielt man die noch vorhandenen Krater für vollständig erloschen, bis man im November 1902 plötzlich eines anderen belehrt wurde, indem ein heftiger Vulkanausbruch auf der Insel Sawai stattfand, dem heftige Erdbeben (21. November), besonders an der Nordküste stark bemerkbar, folgten.

Da Erdbeben überhaupt, besonders auf Sawai, nicht selten sind, heiße Quellen reichlich angetroffen werden, auch 1886 östlich der Samoagruppe

1) Halbinsel an der Nordwestküste von der Insel Upolu, in der Nähe des Hafens Apia.